

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 61.

Sonntag, den 2. März.

1834.

Mittheilungen

aus den Verhandlungen der am 25. Febr. gehaltenen 47ten Sitzung des Kunst- und Gewerbevereins zu Leipzig.

Nachdem der Vorsitzende (Herr Hutmachermeister Fischer) die Sitzung eröffnet hatte und das Protokoll der letzten Sitzung verlesen war, las der fungirende Secretär (Herr Kottig) ein Schreiben von Herrn Köberlin (im Heilbrunnen) vor, wodurch derselbe den Verein benachrichtigt, daß bei ihm eine gußeiserne Schriftplatte, aus der Eisengießerei des Herrn Carl Fischer aus Erwinhof, sich befinde, welche zu Jedermanns Ansehen bereit liege. Einige Vorsteher hatten dieselbe bereits angesehen, und vorzüglich die im gothischen Styl gehaltene Schrift wegen ihrer Reinheit und ihres scharfen Gusses ausgezeichnet befunden.

Hierauf hielt Herr Strumpfwirker-Obermeister Byer einen interessanten Vortrag über die Einrichtung und Maschinerie eines Strumpfwirkerstuhls, wobei derselbe das Werkchen von J. Friedr. Lehmann, die Beschreibung des Strumpfwirkerstuhls betreffend, zu Hilfe nahm, die darin befindlichen Abbildungen durch Vorzeigung der Theile eines wirklichen Stuhls deutlicher machte und die besondern Vortheile bei Richtung der Nadeln und andere Einrichtungen sehr lehrreich auseinandersetzte, welches allgemeinen Beifall fand. Auch legte derselbe verschiedene gemusterte seidene Geldbörsen, welche auf einem Strumpfwirkerstuhl gefertigt waren, vor, welche sich durch gute und feine Arbeit auszeichneten. Herr Prof. Pohl theilte einige historische Notizen über Einführung des Strumpfwirkerstuhls in unserm Vaterlande mit, und nannte Joh. Esche als den ersten, welcher ihn uns zuführte. Hierauf legte Herr Mechanicus Meyer ein Modell eines Feuer-

messers nach seiner Erfindung vor, welches wegen seiner guten Bearbeitung vielen Beifall fand und womit die angestellten Versuche zur Zufriedenheit ausfielen. Das Modell steht bei Herrn Meyer (Salzgäßchen Nr. 587) für Sachkenner zur Ansicht bereit. Nach diesem zeigte Herr Schlossermeister Wagner eine von ihm gefertigte Spiegelkugel vor, erklärte die besondre Befertigung derselben und suchte dadurch zu beweisen, daß bis jezo hier noch keine dergleichen Kugeln gefertigt worden wären. Schließlich sprach Herr Prof. Pohl seine Besorgnisse aus, daß durch die durch die eröffnete Concurrenz der preussischen Brennereien wohlfeilen Branntweine die untern Volksclassen an Gesundheit und Moralität leiden möchten, und empfahl den Genuß eines guten stärkenden und nährenden Bieres, setzte auch die Vortheile desselben gründlich auseinander, und theilte sehr treffliche Notizen über die verschiedenen Biere mit. Worauf der Vorsitzende seinen freundlichen Dank im Namen des Vereins für die verschiedenen Vorträge aussprach und den Vorsitz auf Herrn Wille übertrug, womit die Sitzung geschlossen wurde.

Anekdoten.

Ein sehr junger englischer Richter sagte einst zu einem Zeugen, welcher einen sehr langen Bart trug: Wenn Euer Gewissen eben so groß, wie Euer Bart ist, so ist es sehr groß. Mylord! versetzte der Zeuge, wenn Sie das Gewissen nach dem Barte messen, so haben Sie gar keins.

Als der König Philipp IV. von Portugal Catalonien und noch einige andere Provinzen verloren hatte, suchte er sich dadurch zu entschädigen, daß er sich den Beinamen „der Große“ beilegen ließ. Unser König ist wie ein Loch, sagte darauf der Herzog von Medina, je mehr man ihm nimmt, desto größer wird er.

Redacteur: D. A. Barthausen.